



Innenausbauten

Holz in seiner ganzen Vielfalt

Publikationen der Lignum

Bestellung unter www.lignum.ch > Shop



Holzbulletin
125/2017
Holz Bau Kultur



Holzbulletin
123/2017
Büro neu gedacht



Holzbulletin
121/2016
Ornamente



Argumente für Holz



Inländische Holzarten



Lignatec 21
Holzwerkstoffe in Innenräumen – Merkblatt zur Sicherstellung einer tiefen Formaldehyd-Raumluftkonzentration

Lignum, Holzwirtschaft Schweiz ist die Dachorganisation der Schweizer Wald- und Holzwirtschaft. Sie vereint neben allen wichtigen Verbänden und Organisationen der Holzketten auch Institutionen aus Forschung und Lehre, öffentliche Körperschaften und Unternehmen sowie eine Vielzahl an Architekten und Ingenieuren.

Lignum ist Herausgeberin von **Lignatec**, einer Reihe technischer Holzinformationen. Experten und Wissenschaftler widmen jede Ausgabe einem speziell aktuellen Thema. Alle drei Monate erscheint das **Holzbulletin**, das über kürzlich realisierte Holzbauprojekte berichtet und Architekten auf das grosse Spektrum an Verwendungsmöglichkeiten von Holz als Baustoff hinweist. Mitglieder erhalten das Bulletin wie auch Lignatec unentgeltlich.

Geschäftsstelle Lignum, Holzwirtschaft Schweiz, Mühlebachstrasse 8, 8008 Zürich, www.lignum.ch, 044 267 47 77, Fachberatungs-Hotline: 044 267 47 83

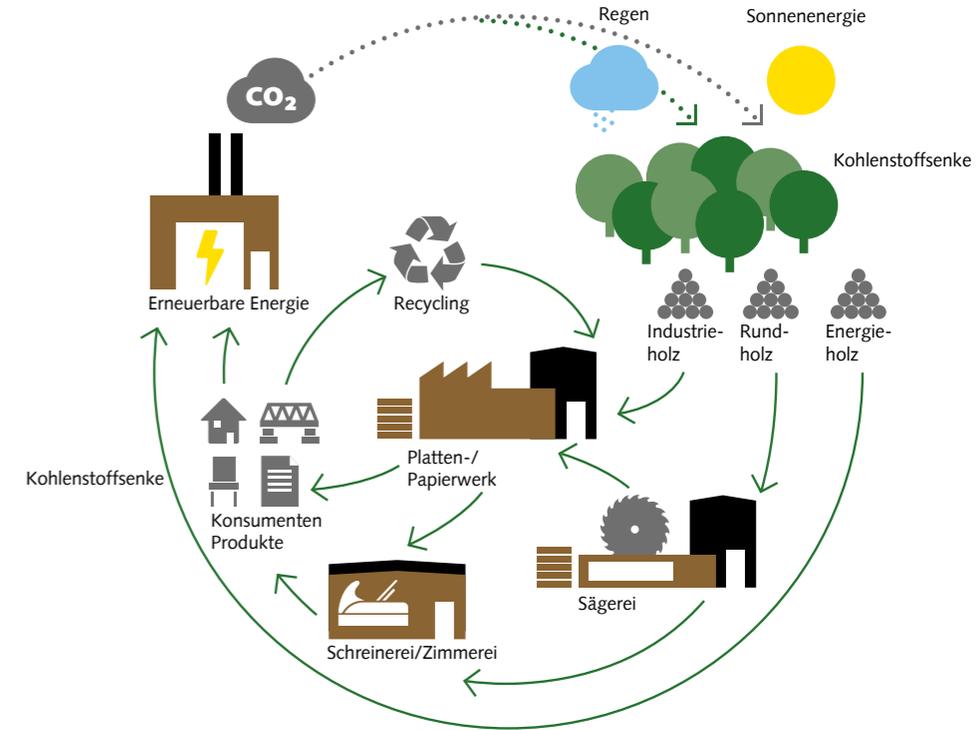
Der Kreislauf von Holz

Holz hat von einer Holzart zur andern und von einem Stück zum andern unterschiedlichen Charakter und andere Eigenschaften. Holzderivate ermöglichen es, seine natürlichen Grenzen zu überschreiten und seinen Einsatzbereich zu erweitern.

Holzwerkstoffe beruhen auf dem einfachen Prinzip, das Holz zunächst zu zerlegen und dann neu zu fügen. So entstehen Produkte mit voraus bestimmbar und messbaren Eigenschaften, mit einer breiten Palette von Formaten (Platten, sehr lange Elemente usw.) und mit ausgezeichneter Stabilität der Dimensionen. Sie schaffen Mehrwert und öffnen grenzenlose Möglichkeiten der Gestaltung.

Holzwerkstoffe unterstützen das nachhaltige Wirtschaften in der Produktionskette Wald und Holz. Holz lässt sich stofflich mehrfach nutzen und erneut wertmehrend weiterverwenden. Am Ende ist ein Nutzen zur Produktion von Energie, von Wärme oder Kälte, sinnvoll und vertretbar. Das dabei freiwerdende CO₂ fliesst zurück in den nachwachsenden Wald und wird vom Holzzuwachs erneut aufgenommen. Der Kreislauf schliesst sich.

Lebenszyklus



Das Holz im Einklang mit seiner Zeit

Das Holz verkörpert den Begriff der Nachhaltigkeit, steht im Einklang mit seiner Zeit. Seit bald 150 Jahren ist das schweizerische Waldgesetz Inbegriff für nachhaltiges Wirtschaften mit dem wichtigsten nachwachsenden Rohstoff, dem Holz. Seine ökonomischen und gesellschaftlichen Aspekte ergänzen die ökologische Seite. Das «Label Schweizer Holz» garantiert die Herkunft des Holzes aus hiesigen Wäldern und steht für kurze Transportwege, lokale Verarbeitung und Beschäftigung auch im ländlichen Raum.

www.holz-bois-legno.ch



Nathalie Bocherens, Freccem

Fachleute verwirklichen Träume

Praktische Schränke, Stühle und Tische in zeitgemäsem Design: Den vielfältigen Kreationen der Schreinerfachleute sind keine Grenzen gesetzt. Vom Einzelstück bis zum Serienprodukt nutzen sie die ganze Palette der Massivhölzer mit ihren unterschiedlichen Eigenschaften. Sie kennen aber auch die vielfältigen Holzwerkstoffe und ihre spezifischen Eigenschaften. So schaffen sie anspruchsvolle Innenausbauten mit mannigfaltigem und farblich differenziertem Aussehen für Büros, Schulen, Restaurants, Geschäfte und Private. Die über 2000 Mitgliedsbetriebe der 21 Sektionen des Verbandes Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten lassen Ihre Wohnträume auf professionelle und kompetente Weise wahr werden.

VSSM

Verband Schweizerischer Schreinermeister
und Möbelfabrikanten
Oberwiesenstrasse 2
8304 Wallisellen
Tel. 044 267 81 00
www.vssm.ch
info@vssm.ch

Gibt es einen anderen Bodenbelag, der dank regelmässiger Pflege über Generationen hinweg hält und mit dem Alter sogar noch schöner wird als das Parkett? Aus einem natürlichen und nachwachsenden Rohstoff hergestellt, ist es der ökologische Bodenbelag schlechthin. Die Vielfalt der Holzarten, ihre Anordnung und die Abmessungen der Teile ermöglichen Lösungen in einer dekorativen Vielfalt, die sich an unterschiedlichste Innenräume, einschliesslich Bäder und Küchen, anpasst. Die Fachleute der Interessengemeinschaft Schweizer Parkettmarkt ISP stehen für Informationen über Parkett zur Verfügung.

ISP

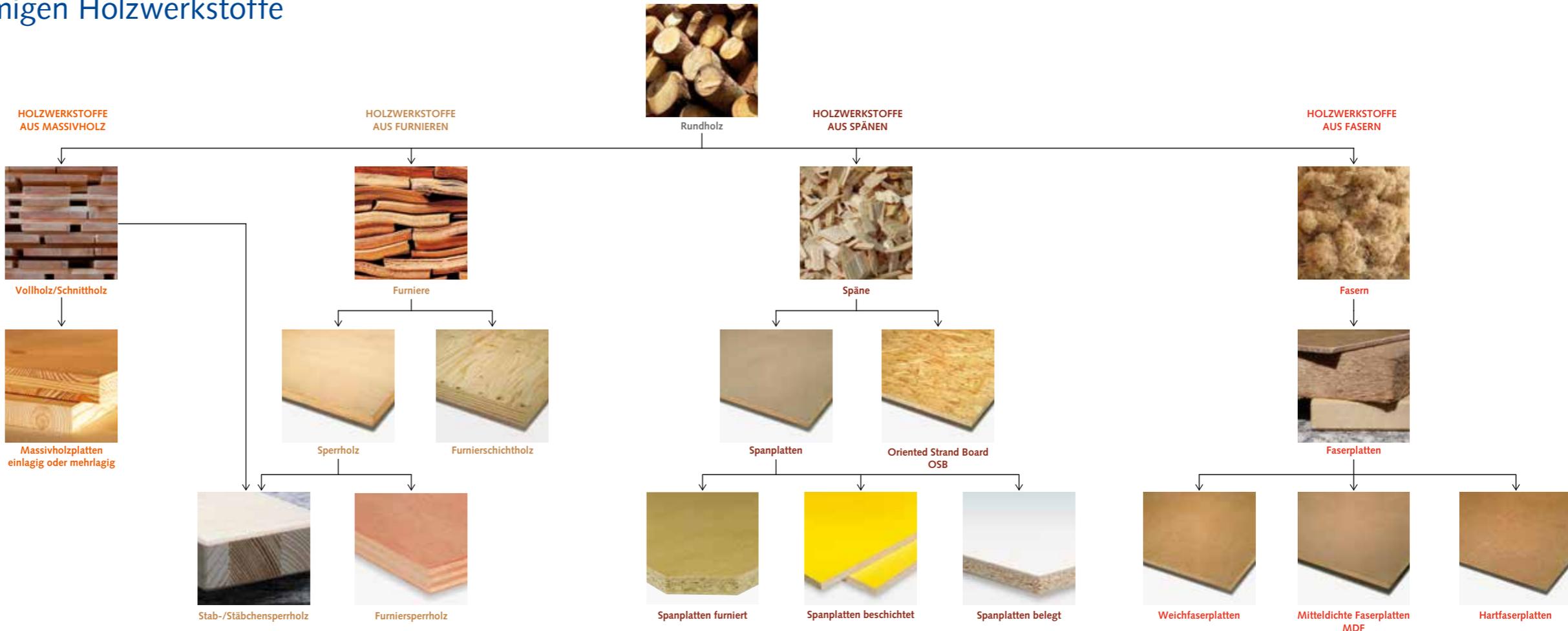
Interessengemeinschaft
Schweizer Parkettmarkt
Winterhaldenstrasse 14A
Postfach
3627 Heimberg
Tel. 033 438 06 40
www.parkett-verband.ch
info@parkett-verband.ch

Holzwerkstoffe vervielfachen die Möglichkeiten mit Holz. Aus gesägten Leisten, geschälten Bahnen, gemesserten Furnieren, Spänen oder Fasern stehen sie uns in den unterschiedlichsten Formen zur Verfügung. Nicht allein ebene Anwendungen sind möglich, auch zylindrische und andere räumliche Formen lassen sich mit Furnieren belegen. Die Fachleute im Baugewerbe, in der Innenarchitektur und im Möbelsektor verfügen so über zahlreiche Möglichkeiten der Gestaltung. Die Mitgliedsfirmen des Handels-Fachverbandes Holzwerkstoffe Schweiz HWS liefern den Verarbeitern hervorragende Produkte.

HWS

Holzwerkstoffe Schweiz
Fachverband des Handels
Radgasse 3
8005 Zürich
Tel. 043 366 66 21
www.hwsschweiz.ch
info@holzwerkstoffe-schweiz.ch

Stammbaum der plattenförmigen Holzwerkstoffe



Das Holz neu erfinden? Mit den Holzwerkstoffplatten ist das gelungen. Holz erobert damit bisher unbekannte Dimensionen. Was sich vordem auf Balken, Brett und Leisten beschränkt hat, tritt nun als grossflächiges Element auf. Solche Platten sprengen naturgegebene Grenzen, erweitern das Spektrum von Holz in ungeahnter Weise.

Wiedergabe der Darstellungen S. 6–11 aus der Broschüre «Holz in Bestform» (2007) mit freundlicher Genehmigung von Holzwerkstoffe Schweiz HWS, Zürich.

Holzwerkstoffe aus Vollholz

Holzrohstoffe aus dem Stammholz – Balken, Bretter und Kanteln – sind Grundlage für zahlreiche Konstruktionen und Produkte aus Holz. Doch das natürlich gewachsene Material Holz hat auch Grenzen. Die daraus produzierten Massivholzplatten steigern die guten Eigenschaften des Werkstoffs.

Sie ergänzen und erweitern den Einsatzbereich von Holz ungemein.

Massivholzplatten, sei es aus Fichte, Lärche, Buche, Ahorn, Erle oder Birke, sind eigentlich nichts anderes als neu zusammengesetzte Bretter und Lamellen, sorgfältig ausgesucht und entsprechend

ihrer Verwendung in verschiedene Qualitäten sortiert und bezeichnet. Bei diesem Prozess des Neufügens der Hölzer werden Struktur und Farbe des Holzes voll und ganz erhalten, und die natürliche Lebendigkeit des Materials bleibt spürbar.

Massivholzplatten werden baulich in Form von Hohlkastenelementen für Decken, für Wände oder Dächer, aber auch im Innenausbau eingesetzt.



Heinrich Helfenstein, Zürich



Corinne Cuendet, Clarens



ehem. Linth Möbel, Kaltbrunn

Martin Wyss, HWZ AG, Leibstadt



Francesca Giovanelli, Weiningen

Holzwerkstoffe aus Furnieren

Sperrholz ist ein aus Furnieren schichtweise aufgebauter Holzwerkstoff. Es handelt sich um ein vielseitiges, leichtes, elastisches und doch beständiges Material. Zum Beispiel eignet es sich für Sportgeräte wie Skis, aber auch für den Schiffsbau und für Flugzeuge. Insbesondere für Innenausbauten ist es

sehr geeignet. In grossen Dimensionen erhältlich, ist Sperrholz einfach zu verarbeiten und kann eine glatte oder strukturierte Oberfläche aufweisen, lasiert oder metallisch beschichtet werden. Es dient auch für Karosserien und Fahrzeugaufbauten.

Sperrholzplatten lassen sich vielfältig gestalten und bereits während der Werkstoffherstellung verformen.

Holzwerkstoffe auf Furnierbasis sind wirtschaftlich, weil dauerhaft und vielseitig.



UPM-Kymmene, Helsinki (FIN)

Der Markt bietet zahlreiche Sperrholzarten für unterschiedlichste Zwecke an – für Innenausbauten, Fahrzeuge, Schiffe oder Flugzeuge, ja selbst für Musikinstrumente.



UPM-Kymmene, Helsinki (FIN)



ehem. ARGE Holz, Düsseldorf (D)



UPM-Kymmene, Helsinki (FIN)



Thomas Jantscher, Colombier

Holzwerkstoffe aus Spänen

Dank technischen Entwicklungen werden Holzwerkstoffe aus Spänen in grossen Serien, in hoher Qualität und zu erschwinglichen Preisen produziert. Ausgangsmaterial für die Produktion ist Restholz aus dem Wald und der Holzindustrie (Sägereien). Spanplatten dienen für den Möbel- und Innenausbau,

für Bauerneuerungen und für die Konstruktion. Sie sind Grundlage kreativer Gestaltung und verbinden wirtschaftliche Effizienz mit umweltverträglichem Handeln.

Je nach Produkttyp schalldämmend, schwer entflammbar oder feuchte-

beständig, stehen sie für dauerhafte Lösungen für Böden, Wände und Decken. Oriented Strand Boards (OSB) bilden eine herausragende Weiterentwicklung der Spanplatten. Sie dienen für Tragwerke und andere bauliche Einsatzbereiche wie etwa für Böden.

Ob in normaler oder in Grobspan-Form, Spanplatten stehen für eine breite Palette an Anwendungen.



Hannes Henz, Zürich



Eternit AG, Niederurnen



Interio, Spreitenbach

Holzwerkstoffe aus Fasern

Faserplatten sind anpassungsfähig, leicht und trocken zu verbauen, preiswert und ökologisch. Weichfaserplatten garantieren ein Wohlfühlklima. Sie schützen optimal vor Kälte im Winter, vor sommerlicher Hitze, gegen Lärm und Schall von aussen. Ihre Diffusions-

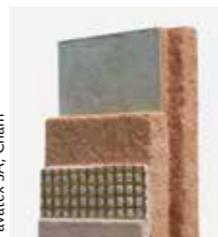
offenheit sorgt für einen optimalen Feuchtehaushalt der Bauteile.

Mitteldichte (MDF) und hochdichte (HDF) Faserplatten erfüllen qualitativ höchste Ansprüche für Möbel, für Profilleisten oder als Tragschichten bei

Laminatböden. Besonders ihre homogene und dichte Struktur lässt den Einsatz in vielen Bereichen zu, und auch die Oberflächenvergütung ist auf vielfache Weise möglich.



Interio, Spreitenbach



Pavatex SA, Cham

Faserplatten sind in unzähligen Bereichen einsetzbar.

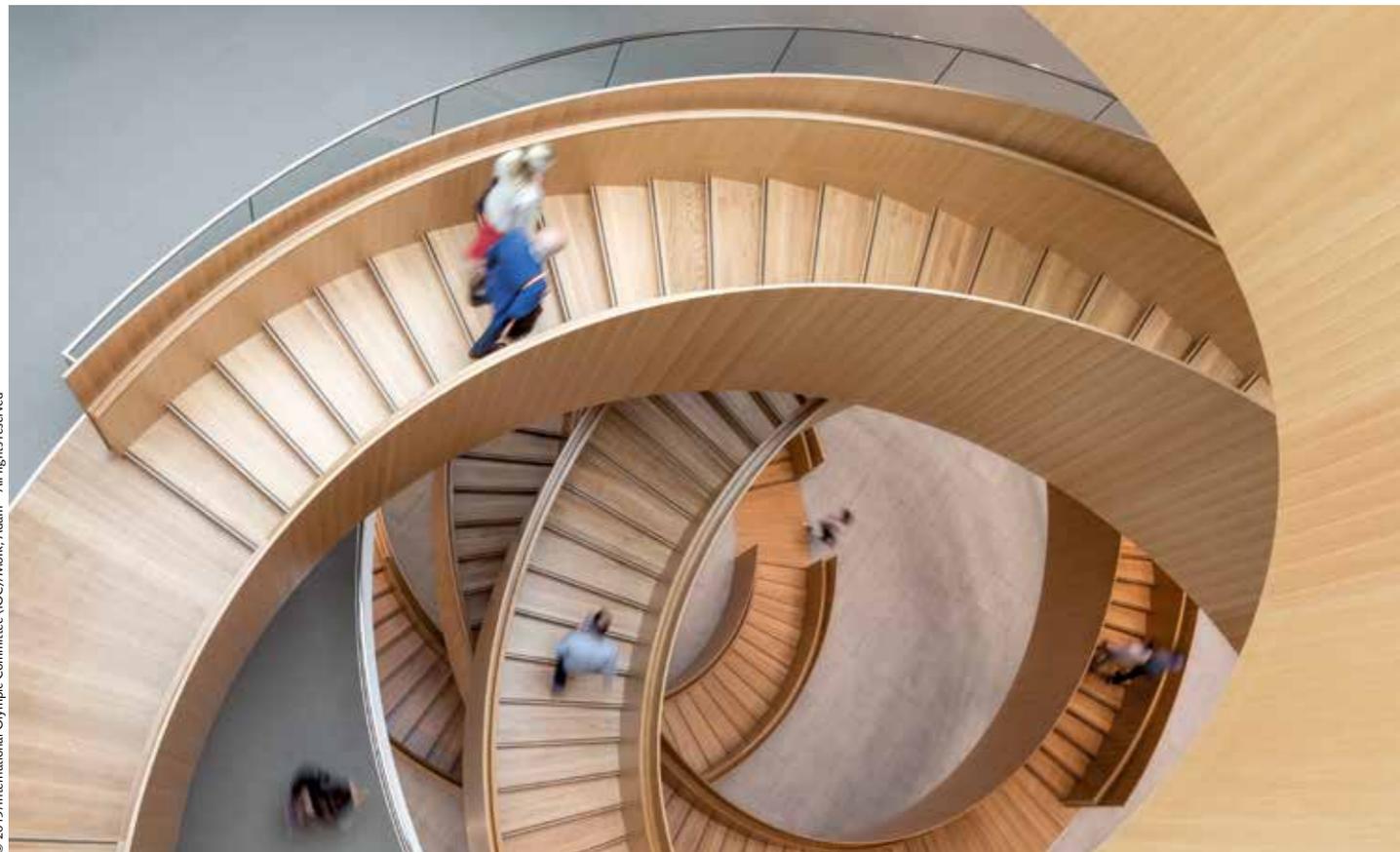


Heinz Unger, Schlieren

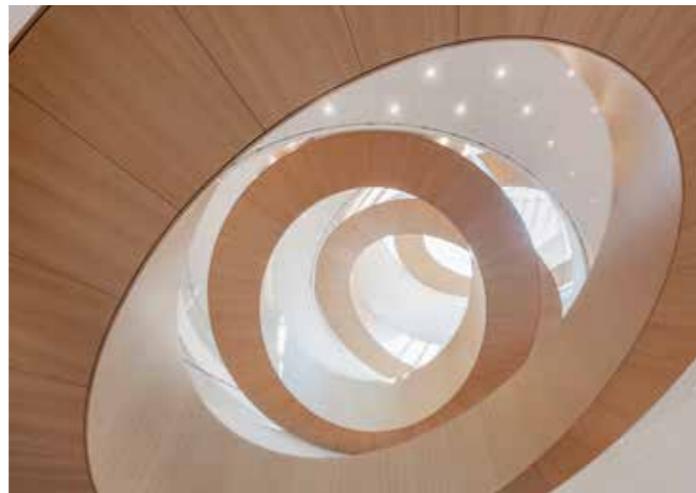


Fritz Egger GmbH & Co., St. Johann (A)

Hauptsitz des IOC, Internationales Olympisches Komitee, Lausanne



© 2019/International Olympic Committee (IOC)/Mork, Adam – All rights reserved



In Anlehnung an die olympischen Ringe von Baron Pierre de Coubertin – sie stehen für die fünf Kontinente – verbindet die zentrale Haupttreppe mit fünf Doppelläufen in einem Atrium alle Etagen des Gebäudes, das von einem mächtigen Oberlicht gekrönt ist. Die gewundene Treppe bildet das Herz des Gebäudes. Sie bringt Besucher und Mitarbeiter zusammen und vernetzt Ausstellungsbereiche, Cafeteria und Versammlungsräume miteinander. Ihre

Form symbolisiert das Selbstverständnis der Organisation, sie steht für die Kooperation zwischen allen Akteuren der olympischen Bewegung. Die Architektur des Gebäudes aus Glas und Stahl mit seinen fließenden Formen erinnert an die Bewegungen eines Athleten. Die Metalltreppe ist mit Eichenholz verkleidet. Eleganz und himmelstrebende Leichtigkeit zeichnen sie aus. Sie ist sowohl eine Skulptur als auch eine technische Meisterleistung.

Ort Treppe im Hauptsitz des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), route de Vidy 9–11, Lausanne (VD) **Baujahr** 2019 **Bauherrschaft** Internationales Olympisches Komitee (IOC) **Architektur** Arbeitsgemeinschaft 3XN + Itten-Brechbühl, Lausanne **Tragwerk** Sottas SA, Bulle (Stahlkonstruktion) **Holzbau** Arbeitsgemeinschaft Etienne Berney SA + Bodenmann SA, Le Brassus **Holzart** Eiche hell **Anwendung** Massiv (Tritte), verformte Mehrschichtplatten (Brüstungen) **Oberflächen** Geölt **Weiteres** Mikroperforierte Akustik-elemente

Erweiterung der Neuapostolischen Kirche, Lausanne



Matthieu Gatsou, Pully



Der Erweiterungsbau der Neuapostolischen Kirche entspricht den klaren diagonalen Linien, welche Räume und Erschliessung des bestehenden Gebäudes prägen. Diese Erweiterung lehnt sich an das Raumkonzept des Hauptgebäudes an; die Grundform wird aus zwei Betonsegeln gebildet. Sie erheben sich vom Terrain aus wie grossflächige Dreiecke und verbinden sich im Scheitelpunkt, womit sie gleichsam einen schützenden Torbogen schaffen, der

die Gläubigen zum Eintreten einlädt. Die symbolische Form von zwei Flügeln verleiht dem Gebäude eine gewisse Leichtigkeit und lässt den Blick frei auf seine dahinterliegenden grossen Glasfassaden. Dieser neue Zugang führt in das bestehende, nun aber erweiterte Foyer, das zum einladenden und grosszügigen Raum wird. Die Ecktreppen wurden restauriert, neue Schutzabschränkungen aus Lärchenstäben verleihen dem Ganzen optische

Transparenz. Abgesehen von den Sitzbänken ist der Ausbau der Kirche in derselben Holzart umgesetzt.

Ort Ch. de la Batelière 5, Lausanne (VD) **Baujahr** 2019 **Bauherrschaft** Neuapostolische Kirche Schweiz (NAK), Zürich **Architektur** Localarchitecture, Lausanne **Holzbau** Adrien Pittet Schreinerei-Zimmerei, La Joux (Schreinerei Innenausbau); tz menuiserie sa, Sierre (Fenster) **Holzarten** Lärche, Buche (Kirchenbänke), Douglasie (Fenster) **Anwendung** Massiv **Oberflächen** mattlackiert farblos

Sanierung des Dampfschiffs «Neuchâtel»



Philippe Emery, St-Aubin (FR)



Der letzte See- und Fluss-Schaukelrad-dampfer der Schweiz, 1912 gebaut, wurde 1969 stillgelegt und danach als Bar-Restaurant im Hafen von Neuenburg genutzt. Er wurde 2007 von der «Association Trivapor» erworben, von 2011 bis 2013 restauriert und ab 2014 erneut im Dreiseen-Land (Neuenburg, Biel, Murten) eingesetzt. Seine Umgestaltung verkleinerte die Nutzfläche, insbesondere des Salons

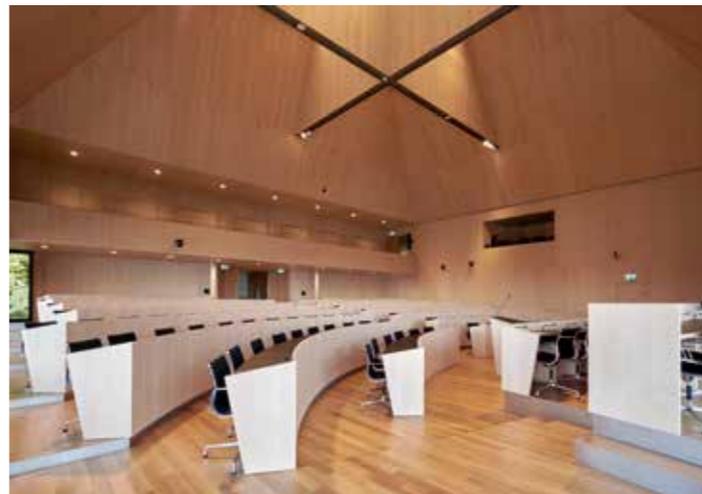
«Belle-Epoque». Die Holzverkleidungen der Lounge-Wände konnten erneuert werden, doch vom ursprünglichen Mobiliar waren keine Originalstücke mehr erhalten. Aufgrund einer alten Fotografie gelang dem Möbelschreiner der Nachbau der Sessel im Salon 1. Klasse der damaligen Zeit. Die 22 Sessel und acht Tische im Salon sowie die 20 Tische auf dem Oberdeck sind aus Schweizer Kirschholz gefertigt.

Ort Raddampfer «Neuchâtel», Neuenburgersee (NE, VD, FR, BE) und Bielersee (BE) **Baujahr** 2014 **Bauherrschaft** Association Trivapor, Neuenburg, Mâzen Marc Oesterle **Architektur** Uli Colombi-Dünz, Merligen **Holzunternehmen** Emery Philippe, Sedarca Kunstschreinerei, Oleyres und Les Friques, St-Aubin (FR); Schreinerei Hurmi + Sohn, Ferenbalm (Wandverkleidungen Salon) **Holzarten** Kirschbaum (Möbel und Salon), Pappel mit Kirschbaumfurnier (Aussenbereich) **Anwendung** Massiv (Sessel), Furniersperrholz (Tische) **Oberflächen** Zweikomponentenlack

Parlamentsgebäude des Kantons Waadt



Corinne Cuendet, Clarens



Im historischen Zentrum der Stadt Lausanne stand die Renovierung des Parlamentsgebäudes kurz vor dem Abschluss, als es 2002 durch einen Brand zerstört wurde. Es dauerte fünfzehn Jahre, bis über den Bau des neu und zeitgemäss gestalteten, innovativen Holzdachs für das Waadtländer Ratsgebäude und die gesamte Renovation Einigkeit herrschte und der Phönix endlich aus der Asche aufstehen konnte.

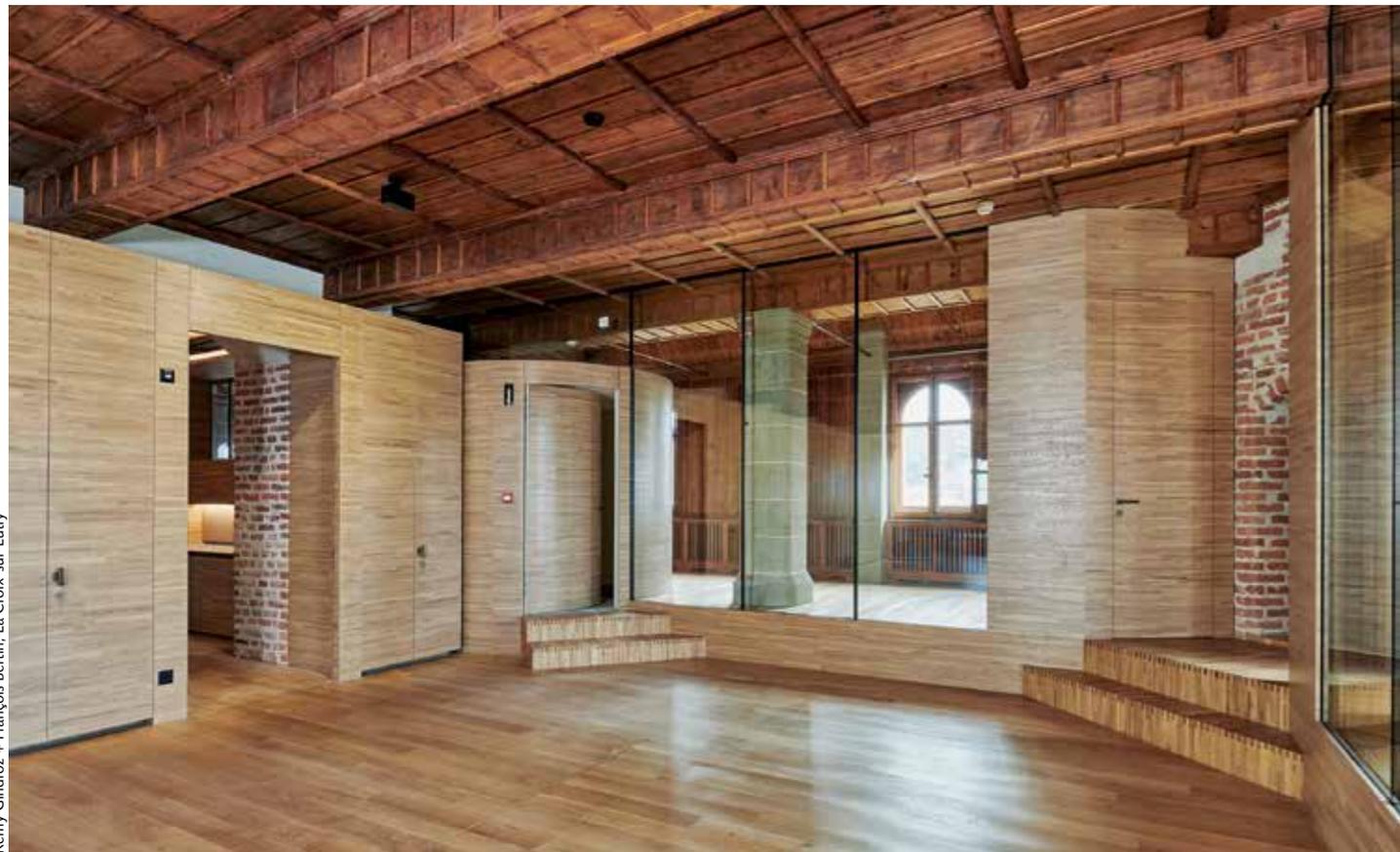
Der neue Grossrats-Saal zeigt sich nun als vollständig aus Holz gebauter Raum mit Eichenparkett, birkenbekleideten Wänden und einem majestätisch wirkenden, als Oberlicht geformten pyramidenstumpfförmigen Dach aus Fichte und Weisstanne. Die Wahl der Holzarten mit ihren ruhig wirkenden hellen Farben ist perfekt auf die Funktion der Räumlichkeiten abgestimmt. Der Panoramablick über die Stadt und den See prägt die Atmosphäre.

Label Schweizer Holz
(Dachkonstruktion)



Ort Rue Cité-Devant 13, Lausanne (VD) **Baujahr** 2017 **Bauherrschaft** Kanton Waadt, DGIP **Architektur** Atelier Cube SA, Lausanne und Bonell i Gil, Barcelona **Ingenieur Holzbau** Bureau d'études Weinand, Liège (Belgien) **Holzbau** Atelier Volet SA, St-Légier-La Chiésaz (Zimmerarbeiten, Innenausbau); Copo SA, Le Mont-sur-Lausanne (Fenster); Ballenegger SA, Lausanne (Instandsetzen der Eingangstüren); Jecker Menuiserie GmbH, Romanel (Schreinerarbeiten); Delta Türsysteme AG, Zürich (Innentüren), André SA, Yens (Ausbau und Boden des Parlamentssaals)

Sanierung des Schlosses Saint-Maire, Lausanne



Die jüngste Instandsetzung des Château Saint-Maire, Sitz der Waadtländer Kantonsregierung, hat es ermöglicht, dieses mittelalterliche Gebäude weiter zu erhalten und aufzuwerten. Die Restaurierung der Aussenhülle, der Einbau eines Aufzugs, die Integration neuer technischer Geräte, eine bessere Wärmedämmung und die neu geschaffenen Versammlungsräume in den Untergeschossen und in den Dachräumen haben die

Möglichkeiten zur Nutzung des Gebäudes optimiert. Das historische Interieur mit seinen Malereien und Böden aus der Zeit der Bauerstellung wurde durch zeitgemässe Einbauten aufgewertet. Täfer, Trennwände, Holzarbeiten, Parkett, Möbel – dies alles trägt nun dazu bei, aus diesem bemerkenswerten Denkmal ein beredtes Zeugnis des aktuellen und vergangenen Know-hows des Holzhandwerks zu machen.

Ort Château Cantonal Saint-Maire, Lausanne **Baujahr** 2018 **Bauherrschaft** Kanton Waadt, DGIP **Architektur** CMC (Communauté des mandataires du Château St-Maire) Architekten: Christoph Amsler, Lausanne – Glatz & Delachaux, Nyon – Mondada-Frigerio-Dupraz, Lausanne **Beratender Holzingenieur** Marc Jeannot **Holzbau** Atelier Volet SA, St-Légier; Paraxyl sàrl, Echandens; André SA, Yens; Holzmanufaktur AG, Hunzenschwil; Art et Bois création sàrl, St-Georges; Stylinger ébéniste sàrl, Maraçon; Tisch & Raymond SA, Lausanne **Holzarten** Fichte, Eiche, Nussbaum **Anwendung** Massiv, Sperrholz, Mehrschichtplatten **Oberflächen** Geölt

Erweiterung der Kinderkrippe Mandarine, Freiburg



Das Projekt befindet sich im Stadtteil Schönberg, in einem dicht bebauten, heterogen wirkenden Wohnquartier aus den 1970er Jahren im Nordosten der Stadt. Die Erweiterung der seit 1991 bestehenden, kleinen Kinderkrippe fügt sich als Volumen wie selbstverständlich in ihre Umgebung ein. Die Haut aus grauen Dichtungsbahnen verleiht dem Bauwerk seine Identität und lässt es zugleich mit der Umgebung

verschmelzen. Entworfen als leichte Holzrahmenkonstruktion, erlaubte die Vorfertigung eine rasche Trockenmontage. Die Räume sind ganz auf die Bedürfnisse der Kinder orientiert. Alles ist auf ihren Grössenmasstab hin ausgerichtet und bietet einen sowohl funktionellen als auch entwicklungsfördernden Rahmen. Die Innenräume sind aus praktischen Gründen mit Wänden und Decken aus Mehrschichtplatten (Fichte)

ausgestattet. Die mit Naturkautschuk belegten, weichen Böden laden zum Spielen ein. Im Gegensatz dazu sind die Sanitärräume mit eingefärbtem, fugenlosem Harz belegt.

Ort Rte de Mon-Repos 9B, Freiburg **Baujahr** 2017
Bauherrschaft Vereinigung crèche Mandarine
Architektur Ruffieux-Chehab Architekten AG, Freiburg
Holzbau Schaerholzbau AG, Altbüron
Holzart Fichte **Anwendung** Mehrschichtplatten laminiert (Sanitärräume) **Oberflächen** Matt lasiert, transparent

Kindergarten «Ecureuils», Corsier-sur-Vevey



Archi-DT SA M. Freitas



Grundidee war, die verschiedenen Altersgruppen der hier betreuten Kinder unter ein Dach zu bringen. Auch der Stauraum wurde ins architektonische Konzept integriert. Damit werden alle Räume im Zentrum frei, für Bedürfnisse der Kinder – für Spielen, Siesta und Kontakt mit Betreuenden. Die Einbauschränke zeigen eine versetzte Geometrie, was die Wahrnehmung der Räume im Haus verändert und eine spielerische

Atmosphäre schafft. Jeder der drei Bereiche hat seinen eigenen Farbcode: Der Kindergarten erscheint grasgrün, die Spielräume zeigen sich lila; Azurblau markiert den Bereich der älteren Kinder. Die drei Kennfarben finden sich auf dem Boden und auf der unteren Ebene der offenen, an Kindergrösse angepassten Stauräume. Die geschlossenen, für Erwachsene vorgesehenen Lagerräume sind weiss, ebenso die Decke.

Ort Chemin de la Rosalette 4, Corsier-sur-Vevey (VD) **Baujahr** 2015 **Bauherrschaft** Formul'Habitat SA, Lausanne **Architektur** Archi-DT Interior Design SA, Montreux **Holzbau** Menuiserie Strehl SA, Lausanne **Holzarten** Melamin (Schränke) Melamin weiss matt (Stauraum) **Anwendung** Mehrschichtplatten Navyrex **Oberflächen** Laminat einfarbig matt

Belebte Wand



Yann Laubscher, Genf

Der Wunsch des Bauherrn war es, zwei grosse Räume in vier kleinere zu unterteilen, um Stauraum zu schaffen. Der Architekt entwarf dafür Leichtbaustrukturen aus Holz, die zugleich als Aufbewahrungs- und Trennwände dienen. So entstanden ein Heimkino-Raum, ein Spielzimmer, ein kleines Büro und ein kleiner Wohn-Schlafraum für das Au-Pair-Mädchen. Der Vorführraum verfügt über einen Regalplatz für die



riesige DVD-Sammlung der Familie. Im hinteren Teil wird das Spielzimmer zu einem ausschliesslich den Kindern vorbehaltenen Reich, zu dem sie durch eine kleine Tür Zugang haben. Eine kreisrunde Öffnung schafft Durchblicke zwischen den beiden Räumen. Im Arbeitszimmer befindet sich eine grosse Bibliothek mit einer Tür, die zum Wohn-Schlafraum führt. Dieser besitzt eine Wand, die sich dank beweglicher

Paneele in einen Schreibplatz verwandeln lässt. Die angrenzende Wand enthält eine Reihe von Schränken.

Ort Veyrier (GE) **Baujahr** 2016 **Bauherrschaft** Privat **Architektur** Monet Kasisi Architekt, Genf **Holzbau** Pont Menuiserie & Ebénisterie, Genf **Holzart** Kiefer **Anwendung** Sperrholz **Oberflächen** Geölt

Ankleide, Estavayer-le-Lac



Diese Ankleide war ursprünglich ein Technikraum. Weil zwei benachbarte Wohnungen zusammengelegt wurden, bot es sich an, einen Verbindungsraum zu schaffen. Die technischen Anlagen waren aber beizubehalten, und gleichzeitig sollte die neue Nutzung eine gefällige Gestaltung aufweisen. Die ursprüngliche Idee war es, mit naturfarbiger, lackierter Buche zu arbeiten. Ein bereits bestehender Einbau

bestand jedoch aus Hemlock, was den Architekten dazu brachte, die neuen Einbauten ebenfalls in dieser Holzart zu planen.

Ort Estavayer-le-Lac (FR) **Baujahr** 2016 **Bauherrschaft** Jean Daniel und Claude Broillet **Architektur** Zoé Design, Prangins **Projektleitung** Zoé Bauquis **Holzunternehmen** Bloechle Cuisines SA, Estavayer-le-Lac **Holzart** Hemlock **Anwendung** Fliesen Hemlock massiv und Schrankwände Spanplatten mit Hemlock furniert, Tablare mit weißen Melaminplatten **Oberflächen** Naturbelassen

Landhaus in Küsnacht



Die Situation des Wohnhauses war ein bestimmendes Merkmal für die Architektur. Der Bau reagiert mit fein abgestimmten Geschossversätzen auf die Hanglage. Eine Art «innere Topographie» führt im Erdgeschoss vom Entrée in mehreren Stufen bis zum Esszimmer und bildet ein fließendes Raumgefüge, das mit dem gezielten Einsatz von Einbaumöbeln gegliedert ist. Im Obergeschoss werden die Schlafzonen



der Eltern und der Kinder über einen Höhenversatz differenziert. Eine Verbindung ist durch eine in die Möbelwand des Walk-in-Closets eingebaute Tür gewährleistet. Die massive gemauerte Steinfassade aus gesägten Muschelkalkblöcken reagiert auf der Gartenseite mit einem Wechsel der Oberfläche, die fein geschliffen wird und einen dunkleren Farbton freigibt.



Ort Küsnacht (ZH) Baujahr 2010 Bauherrschaft Privat Architektur Käferstein & Meister AG, Zürich Holzbau Kübler Holzbau, Oetwil am See (Innenausbau, Parkett); Schreinerei Bärtsch, Trübbach Holzarten Esche, Eiche Anwendung Massiv Oberflächen Geschliffen, geölt

Ausbildungszentrum Zivilschutz, Schwarzsee



Hansueli Schärer, Bümpliz



Das Mobiliar besteht aus Holz aus der Region und wurde speziell für dieses Ausbildungszentrum für Zivilschutz erdacht und entworfen. Bauherr und Architekten zogen diese in Bezug auf die Haltbarkeit vorteilhafte, robuste Lösung dem Kauf gebrauchsfertiger Möbel vor. Die massgefertigten Möbel konnten auf diese Weise perfekt an die Bedürfnisse der Nutzer angepasst werden. Der Hersteller kann sich um

Wartung und eventuelle Reparaturen kümmern. Schliesslich wurde das Mobiliar so gestaltet, dass es voll und ganz zum Ort passt und dem Zweck des Zentrums entspricht, das wie eine Berghütte in einer Senke der Landschaft liegt.

Ort Ausbildungszentrum Zivilschutz, Schwarzsee (FR) **Baujahr** 2016 **Bauherrschaft** Kanton Freiburg **Architektur** 0815 Architekten, Freiburg **Holzbau** Schärholzbau AG, Altbüron **Holzart** Fichte **Anwendung** Dreischichtplatten **Oberflächen** Geölt

Raiffeisenbank, Unterberg



Markus Käch, Emmenbrücke



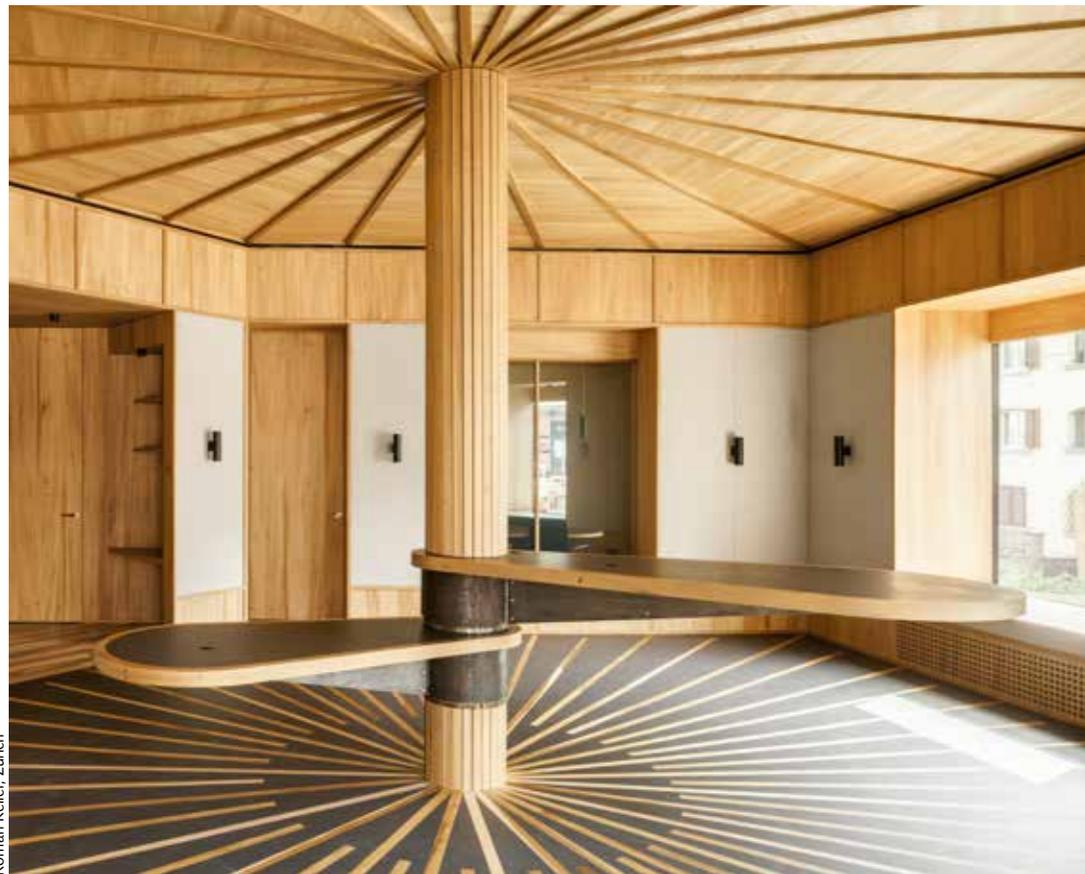
Der Neubau steht anstelle eines ehemaligen Hotels auf einem Eckgrundriss und zeigt mit seiner Giebelfassade ein repräsentatives Bild als Bankgebäude. Das Erdgeschoss zeigt sich in Beton als massiver Sockel, die Fassaden der drei Obergeschosse sind mit Schindeln aus dem Entlebuch verkleidet. Die Bank belegt das Erdgeschoss und den ersten Stock, die beiden oberliegenden Stockwerke enthalten Wohnungen. Der Eingangsbereich

ist mit sandgestrahltem Beton gestaltet, die Büros warten mit einer warm wirkenden Lärchenholzverkleidung auf. Ihr Sockel birgt das Lüftungssystem, die Wände haben eine akustisch wirksame Struktur. Die Geometrie des Gebäudes schafft komfortable und grosszügige Innenräume, die durch streng geordnete Öffnungen beleuchtet sind.

Anerkennung Prix Lignum 2018, Region Zentrum

Ort Oberbergerstrasse 1, Unterberg (SZ) **Baujahr** 2017 **Bauherrschaft** Raiffeisenbank Yberg, Unterberg **Architektur** Roman Hutter Architektur Gmbh, Luzern **Holzbau** Fuchs Zimmerei AG, Unterberg; Waldstatt Schreinerei & Zimmerei GmbH, Unterberg **Holzart** Lärche (Bank) und Weisstanne (Wohnungen) **Anwendung** Massiv **Oberflächen** Geölt (Lärche) und farbloser UV-Schutz (Weisstanne)

Raiffeisenbank, Zürich-Wollishofen



Das aus dem Jahr 1898 stammende Gebäude zeigt im Erdgeschoss einen Sockel, über dem sich die reich verzierten Fassaden der oberen Stockwerke abheben – eine typische Bauform dieser Epoche. Die Umgestaltung bedingte eine veränderte Anordnung der Räume. In einem sechseckigen Hauptsaal, der durch grosse Fenster beleuchtet wird, steht mittig eine Säule als Stütze für zwei gegeneinander versetzte Tischplatten.

Mit Holz und glatten schwarzen Flächen gestaltet, erinnern dieser Einbau und die entsprechend gestalteten Böden an den Schiffsbau – ein Verweis auf die nahe gelegene Wollishofer Werft. Der Bodenbelag zeigt sich wie ein Schiffsdeck, ähnlich die in den Fensternischen liegenden, gelochten Heizkörperplatten. Die Farbe und Struktur des alltags-tauglichen Ulmenholzes schaffen eine warme Atmosphäre. Die Wände und

Decken sind mit Furnierholz eines einzigen Schweizer Baums verkleidet.

Ort Mutschellenstrasse 197, Zürich (ZH) **Baujahr** 2018 **Bauherrschaft** Raiffeisenbank Schweiz, Genossenschaft, Niederlassung Zürich **Architektur** Zimmer Schmidt Architekten, Zürich **Holzbau** Heinz Windler Innenausbau AG, Guntalingen **Holzart** Ulme **Anwendung** Massiv und furniert **Oberflächen** Matt lackiert

Stadtbad Volkshaus, Zürich



Während des Reinigungsrituals im Hamam und in der Sauna spielen Intimität und Begnung mit anderen eine gleichermassen wichtige Rolle. Die Architektur thematisiert das Wechselspiel auf der räumlichen Ebene und über die Materialien. Das Bad mit dem zentralen Stein ist durch seine mineralischen Materialien geprägt. Im Ruhe- raum mit Flur, der Garderobe und im Behandlungsraum dominieren Holz und

Textilien. Alle Einrichtungen und Einrichtungsgegenstände sind aus verschiedenen Holzarten gearbeitet: massive Robinienplatten für den Nassbereich, für Griffe und Kanten; bakelisierte Sperrholzplatten für Schränke, Wasch- becken und Bartheke; gebeiztes und lackiertes Buchensperrholz für Schränke und Liegen.

Ort Stauffacherstrasse 60, Zürich **Baujahr** 2011
Bauherrschaft Stadtbad Volkshaus Zürich AG
Architektur Felder Architektur, Zürich **Holzbau** Schreinerei Hartmann, Eglisau (Möbel); Mätzler Schreinerei GmbH, Zürich (Türen); Peter Christen, Zürich (Regale); Lädach Holzbau AG, Konolfingen (finnische Sauna); Graf Parkett AG, Wila (Bodenbeläge) **Holzarten** Sperrholz in Rotbuche gefärbt und lackiert (Möbel), Furnierschichtholz melami- niert (Kleiderablage, Lavabos, Bar), Robinie massiv gedämpft (Handgriffe, Kanten, Regale), Weiss- tanne massiv roh (Sauna), europäischer Nussbaum gedämpft und geölt (Bodenbeläge)

Umbau eines Mazots, Praz-de-Fort



Der aufgegebene Speicher aus dem 19. Jahrhundert stand ursprünglich beim Dorfeingang, wurde abgetragen und talaufwärts wieder aufgebaut. Ein rauer Betonsockel mit verglasten Öffnungen erinnert an das ursprüngliche Mauerfundament. Darauf lagert der ursprüngliche Strickbau aus Lärchenholz, der möglichst originalgetreu wieder neu errichtet wurde. Die Fensteröffnungen wurden möglichst klein gehalten, um

das ursprüngliche Bild nicht zu stören. Im Innern dominiert eine gänzlich andere Formsprache mit glatten Holzflächen. Der Wohnbereich ist als durchgehend offener und zusammenhängender Raum behandelt, einzig die unterschiedlichen Ebenen trennen die Nutzungen. Die Bereiche für Arbeiten und Schlafen liegen im oberen Teil und blicken in den Wohn- und Küchenbereich. Der gesamte Innenraum ist mit Eichenfurnier gestaltet.

Ort Praz-de-Fort, Val d'Entremont (VS) Baujahr 2016 Bauherrschaft Privat Architektur Savioz Fabrizio Architectes, Sion Holzbau Menuiserie Sarasin Jonathan, Orsières; Maurice Joris SA, Orsières (Fenster) Holzart Eiche Anwendung Furnier

Apotheke in Cologny (GE)



Die Ausstattung der bestehenden Apotheke entsprach nicht mehr den Anforderungen an einen zeitgemässen Betrieb. Der Kundenraum, die Verbindung zum Lager und die Raumaufteilung mussten überdacht und neu gestaltet werden. Drei Bereiche sind im Raum neu geordnet und gestaltet: die Theke, die trennende Wölbung und die Besprechungscke – der «Beichtstuhl». Die optische Verbindung schafft die durchgehende Gestaltung mit

Holz. Damit liessen sich mehrere Herausforderungen meistern: die geschwungenen Formen dank der digitalen Bearbeitungstechniken, ein ununterbrochener Betrieb der Geschäftstätigkeit dank vollständiger Vorfertigung der Elemente (drei Tage Arbeit vor Ort!) und die Integration des «Beichtstuhls» in die vorhandenen Lagerschränke dank der fein strukturierten Gestaltung, Farbwahl des Furniers und der Lackierung. Der Erfolg dieses

Projekts verdankt sich letztlich der engen Kooperation mit dem Schreiner, der von der Vorentwurfsskizze bis zu den Details der Endbearbeitung mit den Entwerfern zusammenarbeitete.

Ort Place du Manoir 20, Cologny (GE) **Baujahr** 2014
Bauherrschaft Privat **Architektur** xy-ar.ch – Fumeaux & Poncety architectes, Lausanne **Schreinerarbeiten** Atelier Staub SA, Adlens **Holzart** Ahorn **Anwendung** Massiv (Alkoven), Mehrschichtplatten (Theke) **Oberflächen** Zweikomponentenlack matt satiniert

Swiss House Rossa – Sinusoïd, Val Calanca



Alexandre Zweiger



Das Haus in Rossa im südbündischen Val Calanca mit dem Namen «Sinusoïd» ist ein Werk, das Architektur und Kunst zusammenführt – eine farbige und lebende Skulptur. Der Architekt hat mit dem Künstler Daniel Buren zusammengearbeitet, der ein ganz persönliches Haus-Bild ins Spiel bringt, das aber mit seiner Umgebung nicht konkurriert. Der Bau, so selbstbewusst er ist, respektiert Schönheit und Kraft der umgebenden

Natur. Der Kreuzgrundriss mit abgerundeten Kanten und das einfach verdrehte Dach zeigen im Innern ein komplexes Raumgefüge. Der Architekt interpretiert den Typ dieses eigentlich einfachen Hauses neu und entwickelt dabei eine ungewöhnliche Formensprache. Jede Fensteröffnung ist auf ausgewählte Ansichten der umgebenden Landschaft fokussiert. Das gänzlich aus unbehandeltem Holz erstellte Volumen ist auf ein

Untergeschoss aus Stahlbeton gesetzt und mit einer Dämmung aus Recyclingpapier versehen.

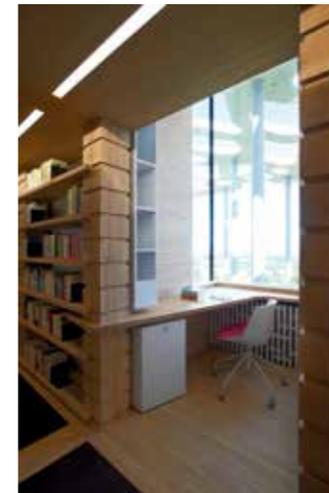
Ort Rossa (GR) **Baujahr** 2017 **Bauherrschaft** Davide Macullo, Lugano **Architektur** Davide Macullo, Aileen Forbes-Munnelly, Michele Alberio, Lugano (in Zusammenarbeit mit Daniel Buren) **Holzbau** Frei Holzbau AG, Kriessern; Davide Bricalli, Cama (Dach) **Holzart** Tanne **Oberflächen** Gehobelt und naturbelassen (innen), gehobelt und farbig gestrichen (ausser)

Fondation Jan Michalski pour l'écriture et la littérature, Montricher

Bibliothek



Corinne Cuendet, Clarens



Bibliothèque de la Fondation Jan Michalski pour l'écriture et la littérature © Leo Fabrizio

Die Fondation Jan-Michalski pour l'écriture et la littérature ist wie eine Kleinstadt mit öffentlichen Gebäuden konzipiert: die Bibliothek, das Auditorium, die Ausstellungshalle ergänzen die Wohnkuben (Cabanes) für die eingeladenen Künstler – individuelle Studios für hier auf Zeit wohnende Schriftsteller. In einen zwölf Meter hohen, schmalen Bau aus massiven, weissen Betonwänden ist die Bibliothek wie ein

gigantisches Möbelstück aus massiver Eiche eingelassen (Stützen, Regale und Laufgänge in den Etagen). Auf fünf Geschossen birgt sie über 85 000 Bücher. Ein von oben erhellter Schacht bringt diffuses Licht in diesen stillen Raum. In Erkern an den Fassaden sind Arbeitstische eingelassen, die direktes Licht durch Fensteröffnungen erhalten, welche den Blick in die umgebende Landschaft schweifen lassen.

Ort Bibliothek, En Bois Désert, Montricher (VD) **Baujahr** 2016 **Bauherrschaft** Fondation Jan Michalski pour l'écriture et la littérature, Vera Michalski, Montricher **Beratung** AOS Studley SA, Lausanne, SO management, Nyon **Architektur** Mangeat-Wahlen Architectes Associés Sàrl, Nyon **Holzbauingenieur** Charpente Concept, Perly **Holzbau** JPF-Ducret, Orges und Bulle (Zimmerarbeiten); J. Bodenmann SA, Le Brassus (Schreinerarbeiten); Menétrey SA, Le Mont-sur-Lausanne (Verkleidungen und Böden); André SA, Yens (Türen) **Holzart** Eiche **Anwendung** Brettschichtholz **Oberflächen** Naturbelassen

Fondation Jan Michalski pour l'écriture et la littérature, Montricher

Wohnkubus Mangeat-Wahlen



Die bei der Fondation Jan Michalski pour l'écriture et la littérature als temporäre Gäste geladenen Schriftsteller residieren in acht kleinen, in sich geschlossenen Wohn-Arbeitsräumen, sogenannten «Cabanes», die von verschiedenen Architekten entworfen wurden. Sie sind alle nach demselben Konstruktionsprinzip entworfen und am grossen Betonschirm aufgehängt, der sich über die Gebäudegruppen erstreckt. Die von

Mangeat-Wahlen entworfene Hütte ist formal streng reduziert gestaltet. Der minimalistische Lebensraum enthält Dusche, Toilette und eine Kochnische sowie einen Alkoven mit Ruhebett. Getrennt durch einen kleinen Innenraum, findet sich die Arbeitsecke mit dem Schreibbereich, dessen Fenster zum Zentrum der Stiftung und zum Lac Léman, dem Genfersee blicken. Angesichts der geringen Grösse entwarfen die

Architekten die gesamte Ausstattung mit Ausnahme von Tisch und Stühlen selber. Struktur und Hülle bestehen aus verzinktem Stahl, während das Innere mit Regalen und Stauräumen aus lackierter Eiche ausgestattet ist. Wie schwebend und in sich gekehrt und doch offen für die Welt findet hier jeder Schriftsteller ein ideales Schreibklima, losgelöst von den Widrigkeiten dieser Welt.

Auditorium



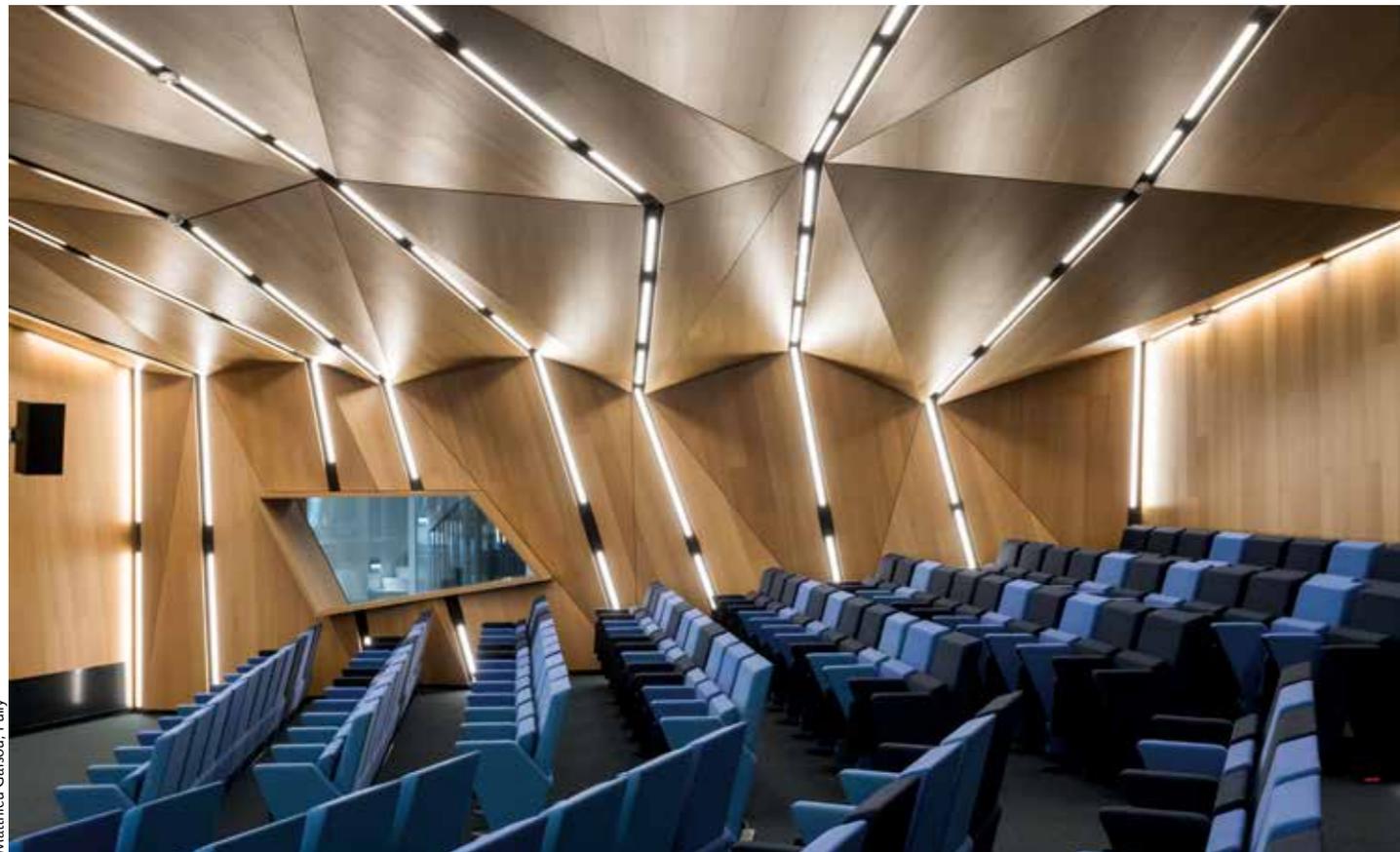
Corinne Cuendet, Clarens

Wie die Bibliothek sind auch der Ausstellungssaal und das Auditorium der Fondation Jan Michalski pour l'écriture et la littérature in einer massiven Betonkonstruktion untergebracht. Der Ausstellungsraum liegt im ersten Stock und verfügt über direktes Tageslicht, das Auditorium findet sich darunter in einer Art Krypta, die ihr Tageslicht durch einen Filter mächtiger Betonstrukturen erhält. Diese Strukturen umfassen

den Raum vom Zuschauerraum bis zur Bühne. Der massive Eichenholzboden im Saal erstreckt sich ebenfalls bis dorthin. Die Winkelgeometrie der Betondecke ist durch die gewellte Form von Eichenpaneelen gefasst, die den Schall wie bei einem Holzmusikinstrument absorbieren, leiten und verstärken.

Ort Auditorium und Hütten für Schriftsteller, En Bois Désert, Montricher (VD) **Baujahr** 2016 **Bauherrschaft** Fondation Jan Michalski pour l'écriture et la littérature, Vera Michalski, Montricher **Beratung** AOS Studley SA, Lausanne, SO management, Nyon **Architektur** Mangeat-Wahlen Architectes Associés Sàrl, Nyon **Akustiker** d'Silence Acoustique SA, André Lappert, Lausanne **Holzbau** Schwab-System John Schwab SA, Prêles (Konzept Auditorium, Saalboden, Akustikelemente); J. Bodenmann SA, Le Brassus (Schreinerarbeiten Cabane), Menétrey SA, Le Mont-sur-Lausanne (Bodenbeläge) und André SA, Yens (Türen) **Holzart** Eiche **Anwendung** Brett-schichtholz **Oberflächen** Naturbelassen

Auditorium Paternot AGORA, Stiftung ISREC, Lausanne



Im Herzen des Zentrums für experimentelle Krebsforschung AGORA in Lausanne steht das Auditorium Paternot, ein Treffpunkt, der von den rund 350 klinischen Forschern, die hier tätig sind, sehr geschätzt wird. Das mit Blick auf Ergonomie, Sitzkomfort und Akustik sehr sorgfältig geplante und gebaute Auditorium bietet 250 Plätze, die Kapazität lässt sich auf 300 erweitern. Das allgegenwärtige Holz und die

hochwertige Schreinerarbeit verleihen dem Ort seine einzigartige Atmosphäre. Die Backstage-Wände können zum Foyer hin geöffnet werden und lassen so natürliches Licht herein. Wände und Decke sind mit individuell geformten, dreieckigen Paneelen verkleidet und erzeugen so eine bewegte Raumform, die der Architektur des Gebäudes entspricht.

Ort Fondation ISREC, rue du Bugnon 25A, Lausanne (VD) **Baujahr** 2018 **Bauherrschaft** Fondation ISREC, rue du Bugnon 25A, Lausanne **Architektur** Behnisch Architekten (Projekt), Stuttgart; Fehlmann Architekten, Morges (Ausführung) **Holzbau** Wider SA, Morges (Verkleidungen, Fensterrahmen); Schwab-System SA, Lausanne (Akustikplatten); Remund Holzbau SA, Schwarzenburg (Tragwerk) **Holzart** Eiche: Wände und Decke (furnierte mikroperforierte Akustikplatten) und Fenster

Umbau eines Industriegebäudes, Eclépens



Michel Borvin, Lausanne



Um einen ehemaligen, aus unterschiedlichen Epochen stammenden Industriekomplex umzugestalten, arbeitete der Architekt mit dem Designstudio Big-Game in Lausanne zusammen. Im komplexen Bestand wurden zwei Duplex-Wohnungen und drei Geschäfte realisiert. Es ging darum, neue Einrichtungen für das Wohnen zu entwerfen, Treppen, Abstellräume, Küchen usw. Diese Elemente wurden mit Furnier aus

Seekiefer erstellt, das mit seiner markant marmorierten Oberfläche in Kontrast zu den weissen Flächen der verputzten Wände steht. Holz bildet das verbindende Element der Innenräume, die so einen unverwechselbaren Charakter erhalten. In kleineren Räumen wurden die Trennelemente aus Holz mit Schreibtischen, Schränken und Regalen ausgestattet.

Ort Eclépens (VD) **Baujahr** 2013 **Bauherrschaft** Privat **Architektur** Guillaume Burri Architekt, Buchillon **Holzbau** Wood Concept, Bussigny-sur-Lausanne **Holzart** Französische Seekiefer **Anwendung** Mehrschichtplatten **Oberflächen** Naturbelassen, geölt

Broschüre Nr. 20 – Mai 2020

Herausgeber
Lignum, Holzwirtschaft Schweiz
Office romand
Le Mont-sur-Lausanne

Realisation
Ariane Joyet, Cedotec-Lignum
Le Mont-sur-Lausanne

Gestaltung
Valérie Bovay, Yverdon-les-Bains

Druck
Pressor SA, Delémont

Übersetzung
Charles von Büren, Bern

Titelseite
Auditorium Paternot AGORA,
Stiftung ISREC, Lausanne

Matthieu Gafsou, Pully



Die Erstellung dieser Broschüre wurde vom Bundesamt für Umwelt BAFU im Rahmen des Aktionsplans Holz unterstützt.



 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Umwelt BAFU
Aktionsplan Holz

Lignum Holzwirtschaft Schweiz – www.lignum.ch

Cedotec Centre dendrotechnique – www.cedotec.ch

Aktionsplan Holz – www.bafu.admin.ch